



# Aktionskalender „Respekt zeigen!“



---

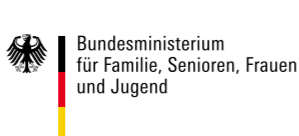
Das Demokratiezentrum wird gefördert vom Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“.

Landeskoordinierungsstelle

Gefördert durch

und

im Rahmen des Bundesprogramms



Demokratie *leben!*

[www.vielfaltcoach.de](http://www.vielfaltcoach.de)

[www.demokratiezentrum-bw.de](http://www.demokratiezentrum-bw.de)

# Aktionskalender „Respekt zeigen!“







Einen anderen Menschen zu respektieren, wertzuschätzen und als gleichwertig anzusehen, ist oftmals gar nicht so einfach. Noch schwieriger wird es, wenn die Lebensweise der anderen Person sich von der eigenen deutlich unterscheidet. In einer immer bunter werdenden Gesellschaft ist das eine Herausforderung. Dann gilt es umso mehr, auf Basis der Menschenrechte einen fairen, toleranten und respektvollen Umgang miteinander einzuüben. Mit dem Aktionskalender „Respekt zeigen!“ werden Schülerinnen und Schüler ab Klasse 7 in zwölf Übungen mit der Vielfalt unserer Gesellschaft vertraut gemacht und für Respekt und Toleranz sensibilisiert. Hierbei setzen sie sich mit ihrer eigenen Identität, ihren Vorstellungen und Verhaltensweisen auseinander. Beim Rollenspiel „Deine Chancen“ lernen sie Ungleichheiten in der Gesellschaft hautnah kennen. Die Übung „Jungs sind ...“ sensibilisiert für eigene Vorurteile und Klischees gegenüber Gruppen. In der Übung „Hass im Quadrat“ geht es um die Ursachen und Folgen von Hatespeech und den eigenen Umgang damit.

Der Kalender beginnt im September und begleitet so die Schülerinnen und Schüler durch das ganze Schuljahr. Die Kalenderblätter können jedoch auch im Rahmen von Projekttagen und Projektwochen, während eines Jugendbegleiter-Angebots, in einer AG oder außerhalb des schulischen Kontextes genutzt werden.

Die einzelnen Übungen dauern von 30 Minuten bis zu einer Doppelstunde, können je nach Bedarf weiter vertieft werden und sind alle mit einer Gruppengröße von bis zu 30 Schülerinnen und Schülern umsetzbar. Sie bieten viel Raum für die Einbindung in die Fächer Gemeinschaftskunde, Ethik, Religion, Deutsch sowie in die Klassenlehrerstunde.

Die auf den Kalenderblättern verwendeten Symbole haben folgende Bedeutung:

-  Zeit
-  Material
-  Vorlagen zum Download auf [www.vielfaltcoach.de](http://www.vielfaltcoach.de)
-  Lust auf mehr/Tipp

Die einzelnen Übungen wurden mit Jugendlichen aus dem Mentorenprogramm Vielfaltcoach des Demokratiezentrum Baden-Württemberg erprobt und weiterentwickelt. Im Mentorenprogramm Vielfaltcoach beschäftigen sich Jugendliche in zwei Kurseinheiten mit den Themen Identität, Vielfalt und Gruppenzugehörigkeiten, Menschenrechte, Vorurteile und Diskriminierung, Hass im Netz und Fake News und werden anschließend selbst aktiv. Ausführliche Informationen zum Vielfaltcoach: [www.vielfaltcoach.de](http://www.vielfaltcoach.de)

## Weitere Materialien

### Internetplattform

[www.menschenrechte.jugendnetz.de](http://www.menschenrechte.jugendnetz.de)

Das Jugendportal bereitet die Menschenrechtsthematik jugendgerecht auf. Dabei geht es nicht nur um Informationen, sondern auch um den persönlichen Bezug der Menschenrechte zur eigenen Lebenswirklichkeit.

### Meldestelle „respect! Gegen Hetze im Netz“

Unter [www.meldestelle-respect.de](http://www.meldestelle-respect.de) können Fälle von Online-Hasskommentaren gemeldet werden. Eingehende Meldungen werden auf ihre strafrechtliche Relevanz geprüft, gegebenenfalls zur Anzeige gebracht und an Betreiber der betreffenden Netzwerke mit der Aufforderung zur Löschung weitergegeben.

### Materialheft „Toleranz spielend lernen“

Das Handbuch stellt die Jugendplattform [www.menschenrechte.jugendnetz.de](http://www.menschenrechte.jugendnetz.de) vor und 13 Arbeitsmaterialien zeigen, wie man mit Jugendlichen das Thema Menschenrechte lebendig und praktisch anpacken kann. Das Materialheft ist im Onlineshop der Jugendstiftung Baden-Württemberg unter [www.jugendstiftung.de](http://www.jugendstiftung.de) zu erhalten.

## IMPRESSUM:

Herausgeber:  
Demokratiezentrum Baden-Württemberg  
Jugendstiftung Baden-Württemberg  
Postfach 11 62  
74370 Sersheim  
Tel.: 07042-8317-0  
Fax: 07042-8317-40  
[info@demokratiezentrum-bw.de](mailto:info@demokratiezentrum-bw.de)  
[www.demokratiezentrum-bw.de](http://www.demokratiezentrum-bw.de)  
[www.jugendstiftung.de](http://www.jugendstiftung.de)



Redaktion: Salome Ebinger und Birgit Schiffers

Layout: Oliver Müller

Bilder: Marc Doradzillo



# Identitätsball



15–30 min  
je nach Gruppengröße



Spiel- und Auswertungs-  
fragen (1 x):

[www.vielfaltcoach.de](http://www.vielfaltcoach.de)

pro TN: je ein DIN-A5-Papier  
in sechs verschiedenen  
Farben + Stift



Gegenseitiges Kennenlernen  
und Einführung in die Themen  
Identität, Gruppenzugehörig-  
keit, Mehrfachzugehörig-  
keiten, Zuschreibungen






1. Die Spielleiterin/Der Spielleiter sucht sich sechs Spielfragen aus. Alle anderen nehmen sich sechs unterschiedlich farbige Blätter.
2. Die Spielleiterin/Der Spielleiter stellt nun die erste Frage und gibt an, auf welche Papierfarbe die Antworten notiert werden. Alle schreiben ihre Antwort auf das erste Blatt Papier. Ist die erste Frage beantwortet, wird das Blatt zusammengeknüllt.
3. Danach wird die zweite Frage gestellt und dieses Blatt wird um den ersten Zettel gewickelt. Mit den weiteren Fragen macht ihr es genauso. So hat jeder am Ende einen „Identitätsball“, der aus sechs Schichten besteht.
4. Sind alle Identitätsbälle fertig, werden sie herumgeworfen und jeder fängt einen neuen Ball. Die Bälle werden nun Schicht für Schicht geöffnet. Falls jemand denkt, eine andere Person erraten zu haben, ruft er oder sie laut „Erkannt“. Von diesem Ball werden die bisher aufgedeckten Antworten laut vorgelesen und dann gesagt, wen man dahinter vermutet. Wurde die richtige Person erraten, hat man gewonnen, stimmte die Vermutung nicht, darf man bei der nächsten entblätternen Schicht nicht mitraten, sondern erst wieder eine Runde später.
5. Wenn alle Mitspieler und Mitspielerinnen erraten wurden, kann sich jeder nochmal still alle Identitäts-schichten anschauen. Bespricht dann gemeinsam die Fragen zur Auswertung des Spiels.



Jeder nimmt sich wieder seinen eigenen Identitätsball. Versucht nun Gruppen zu bilden. Dafür sucht sich eine Person einen Aspekt der eigenen Identität, also einen Zettel des Identitätsballs aus, und fragt, wer die gleiche Eigenschaft hat. Gibt es viele, wenige oder vielleicht sogar niemanden, der zur gleichen Gruppe gehört?








## Filterblase

-  45 min
-  Auswertungsfragen (1 x),  
pro Gruppe: Arbeitsblatt +  
Infomaterial A oder B:  
 [www.vielfaltcoach.de](http://www.vielfaltcoach.de)  
Handy zur Recherche
-  Begriffe Filterblase und  
Echokammer kennen und  
deren Funktion verstehen
1. Bildet vier möglichst gleich große Gruppen. Wenn ihr zu wenige seid, könnt ihr euch auch nur auf Gruppe 1 und Gruppe 2 aufteilen:
    - Gruppe 1: alle, die lieber Fleisch statt Gemüse essen
    - Gruppe 2: alle, die lieber Gemüse statt Fleisch essen
    - Gruppe 3 und Gruppe 4: alle, die gerne Fleisch und Gemüse essenJede Gruppe bekommt das Arbeitsblatt und ein Set Infomaterial. Gruppe 1 und Gruppe 3 bekommen das Infomaterial A, Gruppe 2 und Gruppe 4 das Infomaterial B. Achtet darauf, dass keine Gruppe beide Informationsmaterialien bekommt und nicht im Internet recherchiert. Jede Gruppe hat nun 15 Minuten Zeit, um die drei Fragen vom Arbeitsblatt zu beantworten.
  2. Jede Kleingruppe stellt der Klasse anschließend ihre Antworten vor. Unterscheiden sich die Ergebnisse? Welchen Einfluss hatte das Infomaterial darauf?  
Besprecht anschließend im Plenum die ausgedruckten Auswertungsfragen.
  3. Was versteht man unter dem Begriff Filterblase und Echokammer? Recherchiert im Netz die beiden Begriffe und erstellt eine gemeinsame Definition. Überlegt dann gemeinsam: Welche Vorteile und welche Nachteile hat eine Filterblase und was kann man gegen die eigene Filterblase tun?
-  Geht mit eurem Handy ins Internet. Welche Werbung wird euch dort angeboten? Wenn ihr auf einer Social Media Seite wie Instagram oder Facebook aktiv seid: Mit wem seid ihr dort befreundet, wem folgt ihr, welche Artikel, Personen oder Posts werden euch dort vorgeschlagen? Vergleicht eure Ergebnisse untereinander.



# Ein Puzzle voller Menschenrechte

-  45 min
-  Umriss Mensch + ausgeschnittene Puzzleteile:  
 [www.vielfaltcoach.de](http://www.vielfaltcoach.de)  
Klebestifte, Handy zur Internetrecherche
-  Kennenlernen der 30 Menschenrechtsartikel
1. Setzt euch im Kreis zusammen und legt die Vorlage „Umriss Mensch“ in die Mitte. Teilt nun alle 30 Puzzleteile in der Klasse auf. Lest euch gegenseitig eure Menschenrechtsartikel vor und diskutiert folgende Fragen:
    - Gibt es ein Beispiel dafür, dass dieses Menschenrecht ganz klar in unserer Gesellschaft bzw. in unserem Grundgesetz verankert ist?
    - Wie wichtig ist der Artikel für euer Leben?
    - Wird dieser Menschenrechtsartikel überall auf der Welt eingehalten?
  2. Legt anschließend alle Puzzleteile zu einem Menschen zusammen. Klebt die Puzzleteile auf und hängt das fertige Menschenrechte-Puzzle in eurem Klassenzimmer auf.
  3. Recherchiert zum Abschluss auf [www.menschenrechte.jugendnetz.de](http://www.menschenrechte.jugendnetz.de), wann und vom wem die 30 Artikel der Menschenrechte verabschiedet wurden.
-  Macht den Menschenrechtsführerschein auf [www.menschenrechte.jugendnetz.de](http://www.menschenrechte.jugendnetz.de) > Menschenrechte.  
Führt eine Stadtführung Menschenrechte durch, die Anleitung findet ihr hier im Kalender.



# Stadtführung Menschenrechte



90 min



Ideen für die Stadtführung  
(1 x)

Blatt Menschenrechte  
(für jeden TN)

pro Gruppe: Ideen für die  
Stadtführung und Arbeitsblatt:

 [www.vielfaltcoach.de](http://www.vielfaltcoach.de)

evtl. Stadtplan, Stecknadeln,  
Papier für Stationsschilder  
und Handy zur Recherche



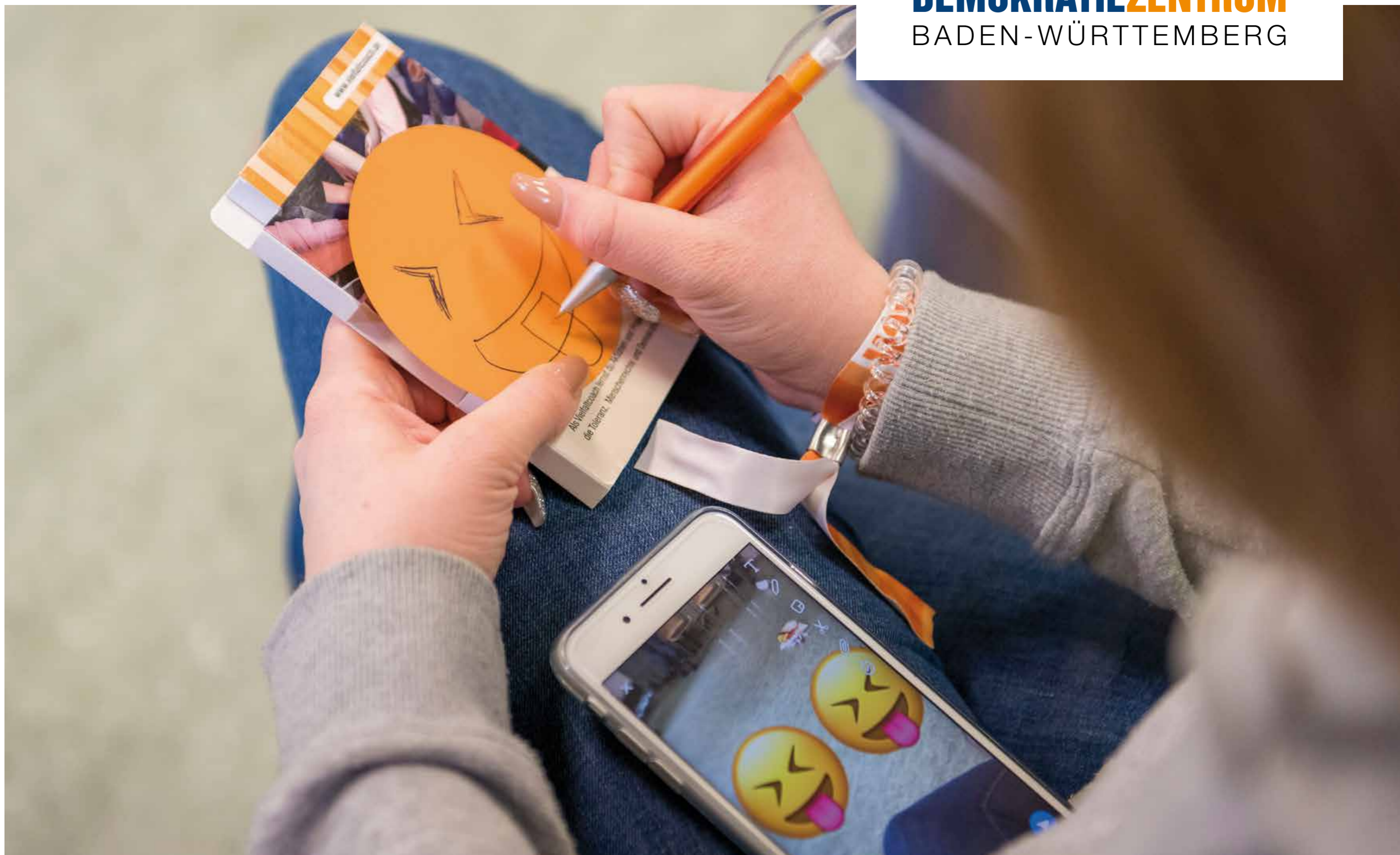
Menschenrechte und ihre  
Bedeutung für den Alltag  
und den eigenen Lebens-  
raum kennen und sichtbar  
machen

1. Geht gemeinsam alle 30 Menschenrechtsartikel durch und sucht 5–10 Orte, die in eurer Stadt dafür stehen. Einige Ideen findet ihr auf dem Arbeitsblatt. Wenn ihr einen Stadtplan zur Hand habt, könnt ihr die Orte mit Stecknadeln markieren oder mit einem Stift einkreisen und die jeweiligen Menschenrechtsartikel dazuschreiben. So seht ihr gut, ob die Wege nicht zu weit sind und die Orte später gut zu einer Stadtführung verbunden werden können.
2. Teilt die Orte untereinander auf und bereitet in Kleingruppen die Präsentation für euren Ort vor. Dafür könnt ihr Fakten zusammentragen, ein kleines Rollenspiel proben, Quizfragen überlegen oder zum Beispiel ein Interview vorbereiten. Wichtig ist, dass deutlich wird, was der Ort mit dem von euch gewählten Menschenrecht zu tun hat. Die Präsentation sollte pro Station nachher nicht mehr als 3–5 Minuten dauern. Denkt daran, am Ende immer den Menschenrechtsartikel vorzulesen.
3. Führt anschließend die Stadtführung durch. Das könnt ihr auf dem Schulhof machen. Verteilt euch dafür auf dem Schulgelände und stellt dort Schilder auf, die eure Orte skizzieren. Malt also beispielsweise eine Kirche, das Rathaus oder die Arztpraxis auf das Schild. Dann kann es auch schon losgehen und ihr geht gemeinsam von Station zu Station.

Noch besser ist es, wenn ihr die Stadtführung real durchführt. Dann braucht ihr aber sicher noch einmal eine Doppelstunde Zeit. Vielleicht habt ihr auch Lust, andere Schulklassen, eure Eltern oder das Kollegium zur Stadtführung einzuladen!



Auf [www.menschenrechte.jugendnetz.de](http://www.menschenrechte.jugendnetz.de) findet ihr alle Menschenrechtsartikel kurz erklärt.



## Tut gut, oder?



30–45 min



Auswertungsfragen  
und ausgeschnittene  
Beleidigungskarten:

[www.vielfaltcoach.de](http://www.vielfaltcoach.de)

pro TN: Stift, Papier + Klebe-  
zettel

Tafel oder Flipchart,  
evtl. Handy

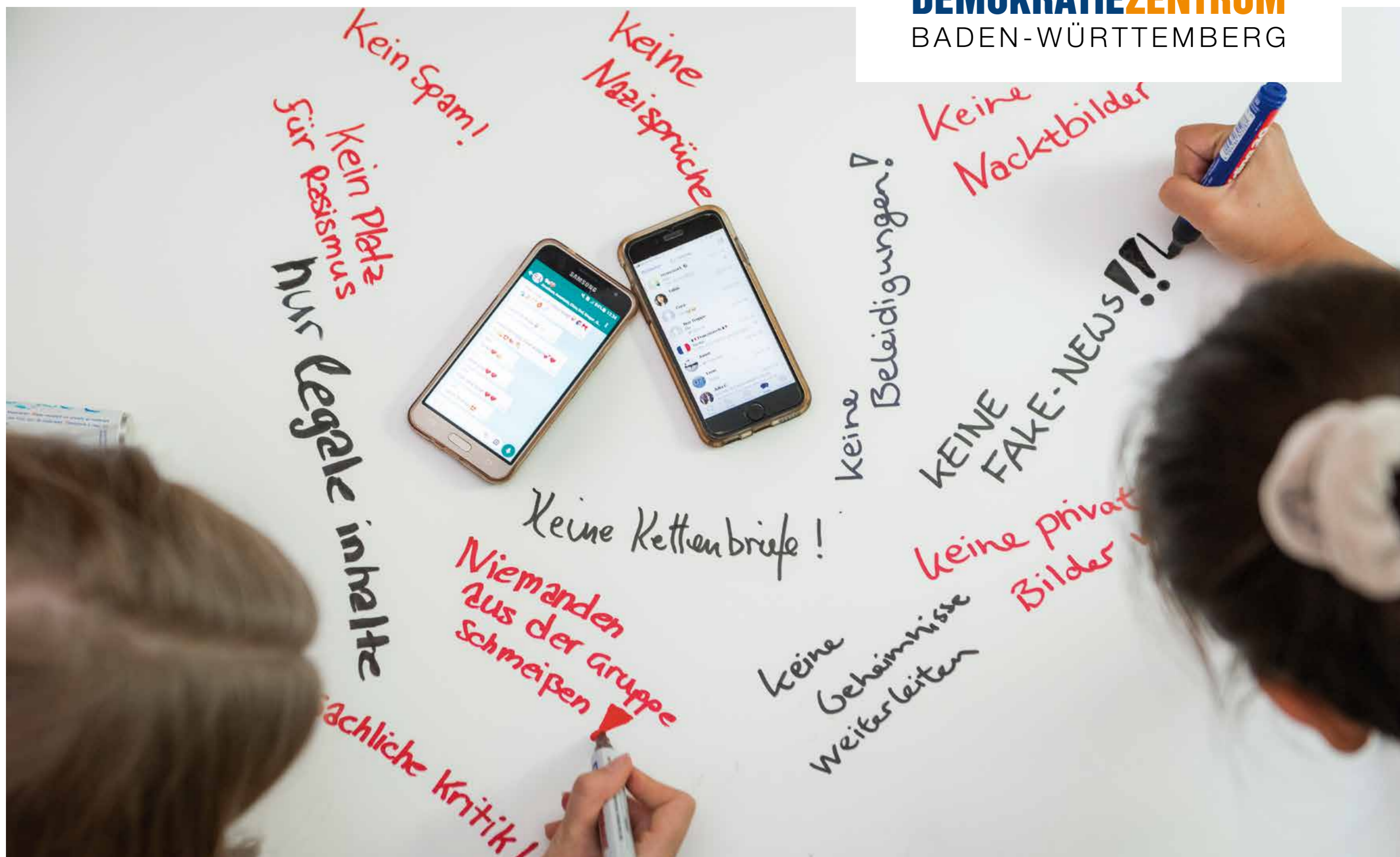


Sensibilisieren für die Schwierig-  
keit, Gefühle im Netz rich-  
tig auszudrücken, und für den  
eigenen Umgang mit Sprache  
in sozialen Netzwerken

1. Jeder und jede malt auf seinen Zettel ein Emoticon. Sucht eins aus, das ihr gerne nutzt, das aber eher nicht ganz so häufig verwendet wird! Ihr könnt dafür auch auf dem Handy nachschauen.
2. Nun lauft ihr im Raum umher und sucht euch jemanden aus, bei dem ihr stehen bleibt. Ihr sagt „Hey du!“ und zeigt eurer Emoticon. Der oder die muss nun versuchen, das dargestellte Gefühl mit Gestik oder Mimik nachzumachen. Anschließend tauscht ihr euch darüber aus, ob das Gefühl richtig gedeutet wurde. Dann geht es weiter und ihr sucht euch jemand anderes aus. Achtet darauf, dass jeder einmal raten musste und sein Smiley zeigen konnte. Besprecht dann gemeinsam: Welche Emoticons waren einfach, welche schwer zu erkennen? Gibt es Emoticons, die oft unterschiedlich gedeutet werden und die Missverständnisse hervorrufen können?
3. Setzt euch anschließend in einem Stuhlkreis zusammen. Nun werden alle aufgefordert, für den rechten Sitznachbarn etwas Positives auf einen Klebezettel aufzuschreiben. Beispiele hierfür könnten sein: „Du bist sehr hilfsbereit“, „Du hast immer gute Laune“. Anschließend wird der Zettel an den Pulli oder das T-Shirt des Sitznachbarn angeheftet und ihr lest euch euren Zettel durch. Einige Kommentare werden laut vorgelesen. Fragt dann in die Runde: Wie fühlt es sich an, wenn man so etwas Positives offen in der Runde „gesagt“ bekommt? Sammelt die genannten Gefühle an der Tafel.
4. Verteilt danach an alle jeweils eine Beleidigungskarte. Besprecht gemeinsam: Wie geht es einem mit so einem negativen Post? Schreibt die Gefühle wieder an die Tafel. Nehmt bei der abschließenden Besprechung nun die Auswertungsfragen zur Hand.



Erstellt Regeln, wie ihr in WhatsApp-Gruppen miteinander umgehen wollt. Eine Anleitung dafür findet ihr hier im Kalender.



# Netiquette für die WhatsApp-Klassengruppe



45 min



Tafel oder Flipchart

pro Gruppe: Plakat + Stifte;  
plus ein weiteres Plakat für  
die gemeinsamen Regeln



Regeln für den Umgang in  
WhatsApp-Gruppe verein-  
baren

1. Sammelt im ersten Schritt gemeinsam, was euch in der WhatsApp-Gruppe stört, und notiert die Punkte an der Tafel.
2. Notiert nun, welche Dinge ihr in einer Netiquette ansprechen wollt. Zum Beispiel:
  - Wie sollte der Umgangston sein?
  - Was ist mit Fotos?
  - Wollen wir die Posts beschränken?
  - Was darf weitergeleitet werden?
  - Wie ist es mit Ironie und Witzen? Wie mit Kritik?
  - Darf über jemanden geredet werden, der gerade nicht online ist?
  - Was gehört nicht in die Klassengruppe? Was in ein persönliches Gespräch?
  - Was passiert, wenn jemand gegen die Regeln verstößt?
  - Was noch?
3. Teilt euch danach in 5er- oder 4er-Gruppen auf und jede Gruppe formuliert Regeln für die WhatsApp-Kommunikation. Dafür habt ihr 20 Minuten Zeit. Anschließend stellt jede Gruppe ihre Ergebnisse vor und ihr einigt euch auf gemeinsame Regeln. Die werden auf ein Plakat geschrieben, das dann im Klassenraum aufgehängt wird.



Stellt keine lange Liste mit lauter Verboten zusammen, sondern schreibt in wenigen Punkten auf, was euch wirklich wichtig ist! Vielleicht findet ihr ja sogar einen Slogan, der eure Regeln zusammenfasst.



# Vielfaltspyramide



45 min



Auswertungsfragen:

[www.vielfaltcoach.de](http://www.vielfaltcoach.de)

DIN-A5-Papier in drei Farben,  
Eddings/Stifte, Kreppband  
oder großes Plakat



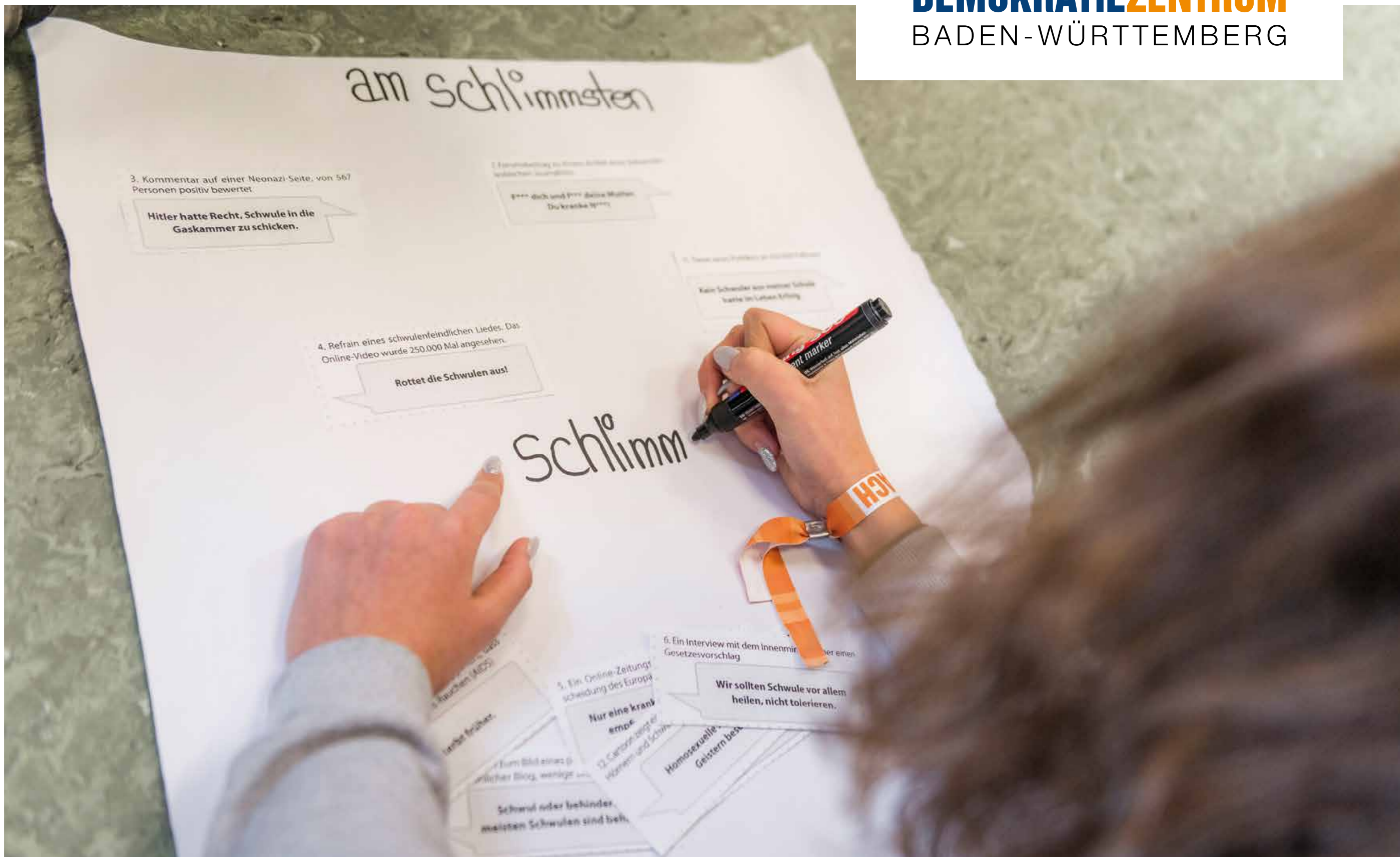
Einführung in die Themen  
Identität, Gruppenzugehörig-  
keit, Vielfalt

1. Klebt mit Kreppband die Außenseiten eines Dreiecks auf den Boden oder nehmt ein großes Plakat und zeichnet darauf ein Dreieck. Die Fläche des Dreiecks teilt ihr dann in drei Ebenen ein. Legt nun neben jede Ebene einen Stapel DIN-A5-Papier (am besten, ihr nehmt für jede Ebene eine unterschiedliche Farbe).
2. Jeder und jede nimmt sich nun von jedem Papierstapel mindestens einen Zettel und schreibt die Antworten zu folgenden drei Fragen auf:
  - Was haben alle Menschen gemeinsam (untere Ebene)?
  - Was habe ich mit mehreren/einer Gruppe gemeinsam (Mitte)?
  - Was macht nur mich alleine aus (Spitze)?
3. Legt dann nacheinander eure beschriebenen Zettel in das Dreieck. Wenn alle fertig sind, besprecht gemeinsam euer Ergebnis. Nehmt dazu die Auswertungsfragen zur Hand.



Jeder schreibt auf einem Papier drei Gruppen auf, denen er oder sie sich zugehörig fühlt. Nun geht ihr in der Klasse umher und sucht nach weiteren Gruppenmitgliedern, die auf eurem Papier unterschreiben. Wer bekommt für welche Gruppe die meisten Unterschriften zusammen?





# Schlimm, schlimmer, am schlimmsten

30–45 min

Auswertungsfragen (1 x),  
pro Gruppe: ausgeschnittenes  
Kartenset „Sag's schlimmer“:  
[www.vielfaltcoach.de](http://www.vielfaltcoach.de)  
und großes Papier +  
Klebestift

Auseinandersetzung mit  
homophoben Aussagen,  
Auseinandersetzung mit  
Bewertungskriterien von  
Hate Speech





1. Teilt euch in Gruppen zu je 4–5 Personen auf. Jede Gruppe erhält nun ein Kartenset, einen Klebestift und ein großes Blatt Papier.
2. Lest euch die einzelnen Karten durch und überlegt, ob der Post „weniger schlimm“ oder „sehr schlimm“ ist. Gemeinsam werden die Karten in einem Rauten-Ranglistensystem gelegt. Die „harmlosesten“ Beispiele kommen an das untere Ende der Raute, die „schlimmsten“ nach ganz oben. Die anderen Karten verteilen sich dazwischen. Jede Gruppe hat 15 Minuten Zeit, die Karten zu diskutieren und sich auf eine Rangfolge zu einigen. Steht die Reihenfolge fest, wird die Raute auf das Blatt aufgeklebt.
3. Anschließend treffen sich alle wieder im Plenum und legen ihre Rauten in die Mitte. Besprecht dann gemeinsam die ausgedruckten Auswertungsfragen.

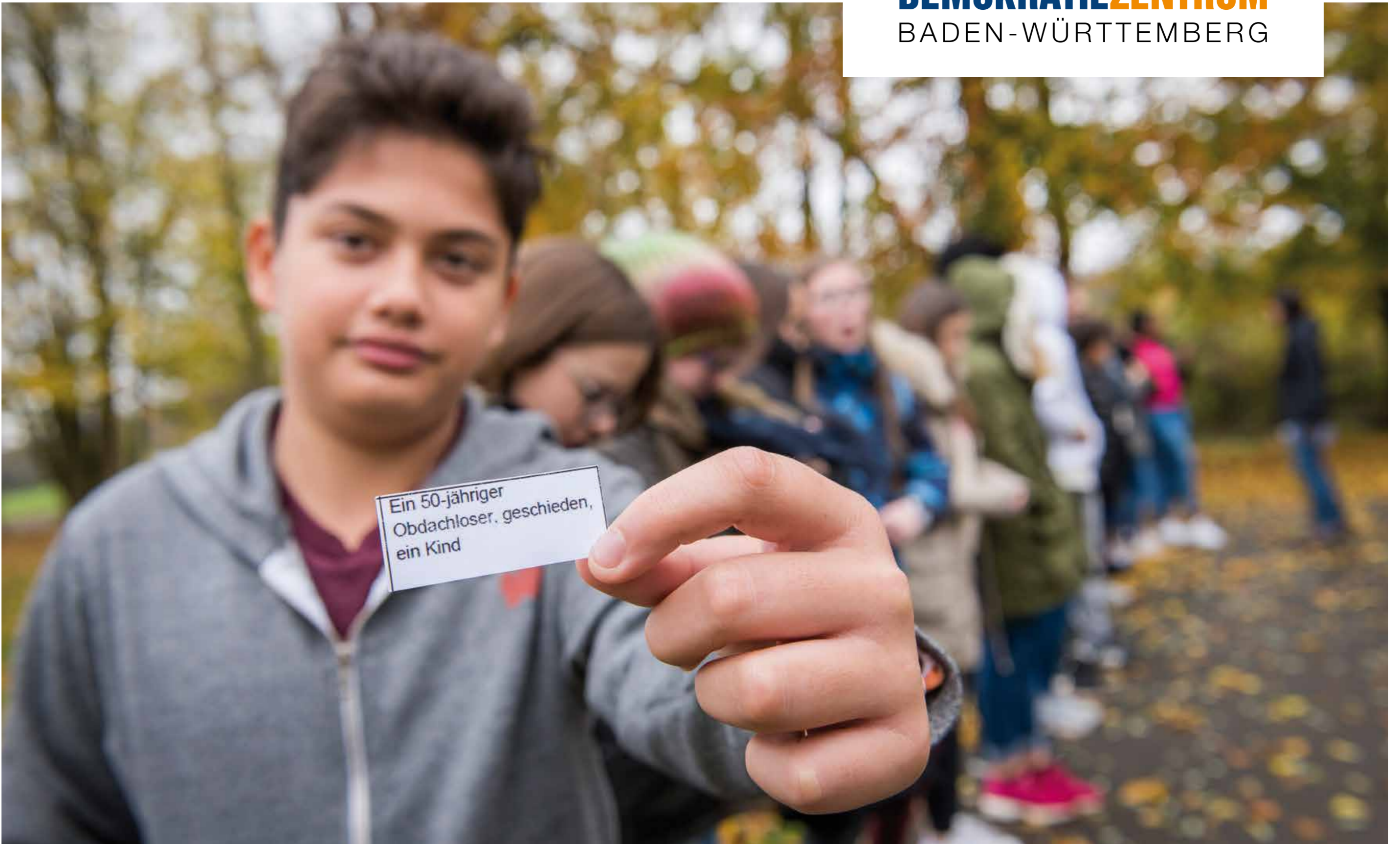
*Die Übung basiert auf: „Sag's schlimmer, Bookmarks – Bekämpfung von Hate Speech im Internet durch Menschenrechtsbildung“, Europarat (Hg.), S. 123 ff.*

Recherchiert folgende drei Fragen: In welchen Ländern ist Homosexualität auch heute noch strafbar? Wann galt in Deutschland der § 175 und was wurde dabei unter Strafe gestellt? Was bedeutet „Homophobie“?



## Hass im Quadrat

-  90 min
-  Vorlage für die Quadrat-Zeichnung (1 x), Auswertungsfragen (1 x) + Arbeitsaufträge (3–6 x):  
[www.vielfaltcoach.de](http://www.vielfaltcoach.de)  
DIN-A5-Papier in zwei Farben, Packpapier, Stifte  
Handy zur Recherche und 1–2 Tablets für die Erstellung eines Memes
-  Ursachen und Wirkungen von Hass im Internet verstehen, Beziehungen zwischen Hass im Netz und offline erkennen, Gegenstrategien zu Hass im Netz kennenlernen
-  Auf [www.meldestelle-respect.de](http://www.meldestelle-respect.de) kannst du Hass im Netz melden.
1. Überträgt die Quadratzeichnung auf das Packpapier und legt es auf den Boden. Je nach Alter der Gruppe könnt ihr das einfache Quadrat mit den vier Feldern oder die komplexere Version aus der Vorlage übernehmen. Vielleicht habt ihr ein Beispiel für einen Hass-Post, das ihr in die Mitte des Quadrats legen könnt. Damit ist es einfacher, über Ursachen und Wirkungen von Hass im Internet zu reden.
  2. Nun nehmen alle mehrere Kärtchen beider Farben und ihr notiert zu zweit oder zu dritt Ursachen und mögliche Auswirkungen von Hass im Netz auf den Karten. Legt vorher fest, welche Kartenfarbe für Ursachen und welche für mögliche Folgen von Hass im Netz steht. Anschließend werden die Kärtchen in die Felder gelegt und gemeinsam besprochen. Nehmt dafür die Auswertungsfragen zu Hilfe.
  3. Überlegt dann gemeinsam, wie man auf Hass im Netz reagieren kann. Sammelt eure Überlegungen an der Tafel.
  4. Teilt eure Klasse in drei oder sechs Gruppen ein. Jede Gruppe bekommt drei Arbeitsaufträge, für die ihr insgesamt 30 Minuten Zeit habt. Stellt euch anschließend die Ergebnisse gegenseitig vor. Wenn ihr weniger Zeit habt, können die einzelnen Gruppen auch nur einen oder zwei Arbeitsaufträge bekommen.



## Deine Chancen



45 min



Spiel- und Auswertungsfragen + ausgeschnittene Rollenkartchen:

[www.vielfaltcoach.de](http://www.vielfaltcoach.de)

2 Stifte

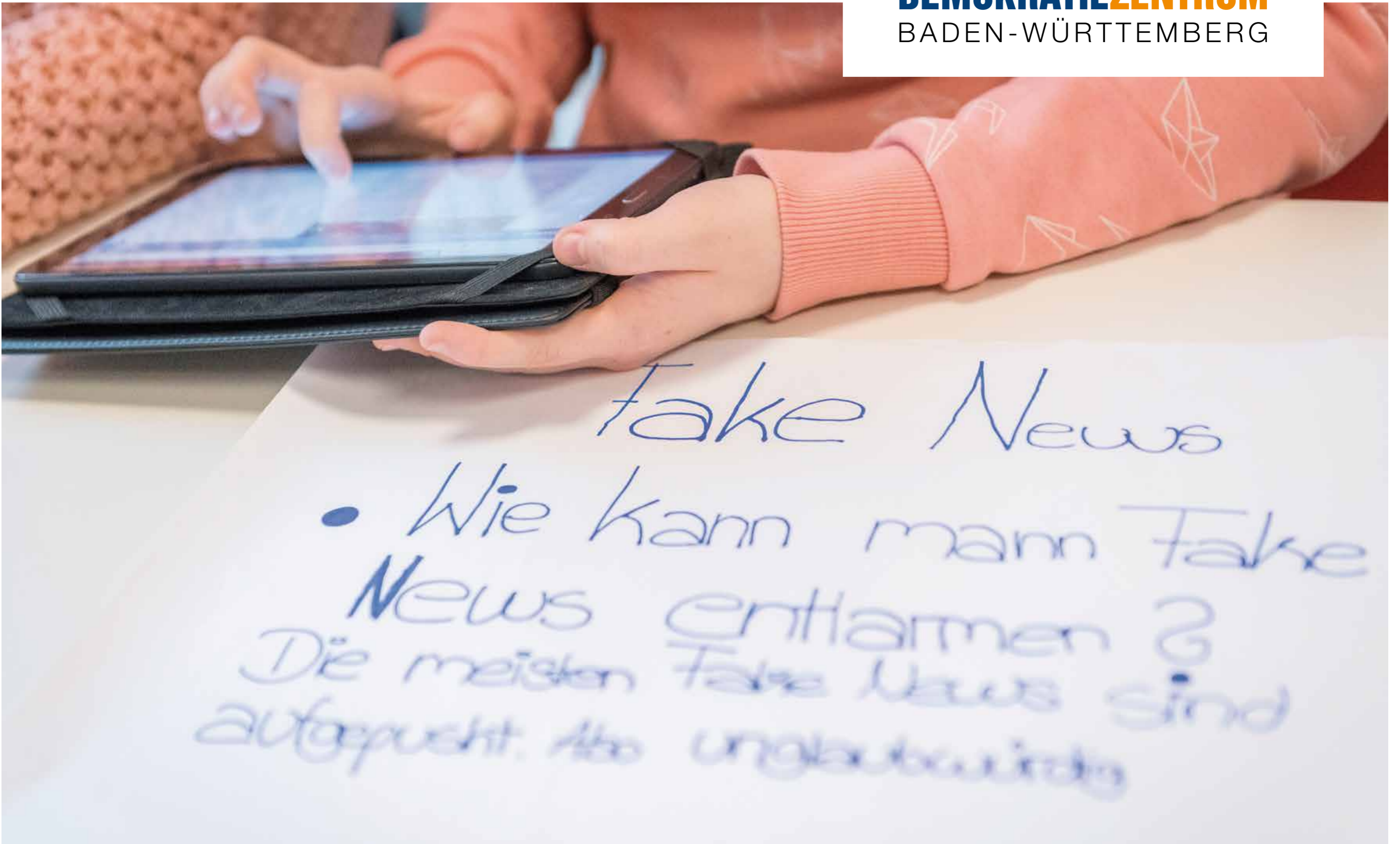


Sensibilisierung für Diskriminierung und Ungleichheit in unserer Gesellschaft





1. Wählt einen Spielleiter/eine Spielleiterin für die Übung aus. Alle anderen stellen sich nebeneinander in einer Reihe auf und bekommen je eine Rollenkarte. Lest euch eure Rolle gut durch und nehmt euch ein paar Minuten Zeit, um euch in eure neue Rolle hineinzusetzen. Wichtig: Die anderen dürfen nicht wissen, welche Rolle ihr habt, und ihr dürft während der Übung nur dann sprechen, wenn ihr dazu aufgefordert werdet. Ansonsten ist dies eine stille Übung!
2. Dann geht es los und der Spielleiter/die Spielleiterin liest die erste Frage vor. Kann eure Rolle die Frage mit „Ja“ beantworten, geht ihr einen großen Schritt nach vorne. Bei „Nein“ bleibt ihr einfach stehen. Wichtig ist, dass ihr die Fragen aus der Perspektive eurer Rolle beantwortet.
3. Immer nach drei Fragen kommt ein Joker zum Einsatz: Der Spielleiter/Die Spielleiterin fragt, wer einen Teil seiner Rolle „abgeben“ möchte. Die zwei Personen, die sich zuerst melden, dürfen dann mit einem Stift eine Eigenschaft auf ihrer Rollenkarte durchstreichen. Danach geht es weiter mit der nächsten Frage.  
Führt die Übung so lange durch, bis ihr alle Fragen beantwortet habt. Bleibt dann nach der letzten Frage alle an eurem Platz stehen. Wichtig: Ihr seid immer noch die Person auf eurem Rollenkartchen!
4. Anschließend stellt der Spielleiter, die Spielleiterin die Auswertungsfragen. Am Ende schüttelt ihr eure Rolle ab und sammelt die Rollenkarten ein.



Recherchiert den Begriff „Positive Diskriminierung“ und überlegt, was der Begriff mit der Übung zu tun hat.



## Fake News auf der Spur

-  90 min
  -  Infoblatt „Fake Alarm!“  
(für jeden TN):  
[www.vielfaltcoach.de](http://www.vielfaltcoach.de)  
5–6 Tablets oder Laptop und Beamer mit Internetzugang  
pro TN: Stift + Papier  
Kreppband, großes Plakat oder Tafel
  -  Aufmerksam machen auf Fake News und ihre Gefahren, Signale von Fake News erkennen und Strategien zur Enttarnung einer Fake News kennenlernen
  -  Erstellt zu Hause eine eigene Fake News und sucht eine wahre News heraus. Hängt dann eure News im Klassenzimmer auf und versucht gegenseitig die Falschnachrichten herauszufiltern.
1. Stimmt euch auf das Thema mit einem Warm-up ein: Jeder und jede nimmt sich einen Zettel und einen Stift und notiert darauf zwei Dinge über sich selber, von denen eines stimmt, das andere aber nicht. Zum Beispiel: „Ich spreche vier Sprachen“ und „Ich kann gut singen“. Anschließend wird jedem sein Zettel auf den Rücken geklebt.
  2. Nun laufen alle im Raum umher, lesen sich die Zettel der anderen durch und machen hinter die Behauptung, die sie für wahr halten, einen Strich. Anschließend nehmt ihr die Zettel ab und schaut euch das Ergebnis an. Diejenigen, die von den anderen mehrheitlich richtig eingeschätzt wurden, gehen in eine Ecke, die anderen in die andere. Besprecht gemeinsam: Wie habt ihr entschieden, welche Aussage richtig und welche falsch ist?
  3. Spielt nun gemeinsam in der Klasse das Online-Spiel „Fake Finder“ vom SWR ([www.swrfakefinder.de](http://www.swrfakefinder.de)). Wenn ihr die Möglichkeit habt, mehrere Tablets zu bekommen oder in den Computerraum zu gehen, ist das noch besser. Teilt dann die Klasse in mehrere Gruppen auf und lasst sie gegeneinander spielen. Welche Gruppe kam den Fake News am besten auf die Spur?
  4. Erarbeitet gemeinsam in der Klasse eine Checkliste, die euch hilft, bei einer Nachricht zu erkennen, ob sie wahr oder falsch ist. Welche Tipps wurden im Spiel „Fake Finder“ gegeben? Schreibt sie auf einem Plakat oder auf der Tafel auf. Lest anschließend gemeinsam das Infoblatt „Fake Alarm!“ und ergänzt eventuell weitere Punkte auf eurer Checkliste. Diskutiert zum Abschluss, warum es wichtig ist, Fake News von echten News unterscheiden zu können, und wie Fake News der Demokratie gefährlich werden können.